Der Sohn des Drachen

~Vlad Tepez Dracul III.~ (ÜBERARBEITUNG!!! ~Prolog bereits
NV!)

Von Honeyeater

Kapitel 2: Between love and hate (OV)

Es war ihre vierte Arbeitswoche auf der dunklen Burg. Sie war gerade damit beschäftigt Wäsche zu waschen, was ihr ziemlich missfiel. Ihre Haare, die sie zu einem Zopf geflochten hatte, fielen in Strähnen um ihr verschwitztes Gesicht. Rebecca war es Leid, dass "Mädchen für alles" zu sein. Sie schuftete wirklich überall und nirgends. "Wär ich doch bloß zum Sultan gegangen..." Die junge Frau grummelte leise vor sich hin. Beim Sultan wäre sie immerhin eine Haremsdame gewesen, ein Leben mit allen Kostbarkeiten, edle Stoffe, Schmuck... Sie hätte nie arbeiten müssen... einfach nur mit den anderen Haremsdamen rumsitzen und sich langweilen... und je nach dem wie des Sultans Lust war ihren Körper hergeben...

Aber das wäre auch nicht das wahre Leben gewesen...

Sie konnte froh sein dass sie hier überhaupt aufgenommen wurde und nicht hingerichtet wurde...

Ihr tat alles weh, von ihren Füßen bis zu ihren Händen... sie hatte noch nie so hart arbeiten müssen...

Am Nachmittag wurde Rebecca in die Stallungen gerufen, sie sollte das Pferd des Herrn satteln. //Welches auch sonst...ich bin scheinbar vom Pech verfolgt...// Der Schmerz in ihren Gliedern hatte sich in der Zwischenzeit noch verstärkt, dementsprechend langsam war sie beim Satteln des Pferdes. Ihre Müdigkeit ließ sie fast im stehen einschlafen und ihre Augenringe waren nicht zu übersehen. Sie war etwas blas und immer mehr strähnen ihres vollend runklen Haares lösten sich aus ihrem Zopf.

Es war extrem anstrengend den schweren Sattel auf das hohe Tier zu hieven. Ein schwarzer Hengst, groß und stark, er konnte fast beängstigend auf einen wirken... genauso wie sein Herr... aber dennoch war das Tier irgendwie schön...

"Sei vorsichtig!" Sie drehte sich um und ein noch recht junger Stallbursche kam auf sie zu. "Das ist Negru Draculea! (schwarzer teufel) Sei vorsichtig bei ihm!" "Ist doch nur ein dämliches Vieh...", grummelte sie. Doch das dämliches Vieh mag es nicht beleidigt zu werden und begann somit zu scheuen und sich aufzubäumen. Vor schreck stolperte sie nach hinten und fiel. Nun ragte das Tier gefährlich über ihr auf und sie bekam es doch mit der angst. Sie kniff die Augen zusammen und schloß innerlich schon mit ihrem Leben ab. Doch nichts geschah... Als sie die Augen wieder öffnete stand der Hengst ganz ruhig und blähte nur noch leicht mit seinen Nüstern... Aber auch nur weil

sein Herr neben ihm stand...

"Steh gefälligst auf Weibsbild! Oder willst du da den ganzen Tag liegenbleiben?! Dich ausruhen kannst du wenn du tot bist! Dein Befehl lautete dieses Pferd zu satteln! Kannst du nichtmal mit einem Pferd umgehen billiges Frauenzimmer?!" Rebecca sah ihn vom Boden her mit einem bösen Blick an. "Also... Das ist doch... Jetzt reicht!" Sie stand auf und brüllte ihn unüberhörbar laut an. "Das muss ich mir nicht bieten lassen... ich arbeite die ganze Zeit und ruhe mich nicht aus...ich schlafe kaum, weil ich soviel arbeiten muss...ich werde von einer Sache zur nächsten geschickt und renne mir die Füße wund, was soll ich denn noch machen, damit es dem Herrn passt???"

Die erste Sekunde starrte er sie an. Noch nie in seinem Leben hatte es jemand gewagt ihn zu kritisieren geschweige denn anzuschreien! Und vor allem keine Frau! Kein so billiges Frauenzimmer!

In der zweiten Sekunde packte er sie grob am Arm und in der dritten Sekunde:

"Du arbeitest wenn ich es dir sage! Du schläfst wenn ich es dir sage! Du isst wenn ich es dir sage! Du ruhst dich aus wenn ich es dir sage! Und vor allem: Du sprichst nur wenn ich es dir sage! Und damit du dir das merken kannst werde ich dir helfen!"

Blanker Zorn funkelte aus seinen Augen und pure Wut sprach aus seiner Stimme. Er zog sie grob hinter sich her, ohne Rücksicht darauf ob sie stolperte.

Sie hätte sich selbst dafür Ohrfeigen können! Sie hätte den Mund halten sollen! Aber was zuviel ist, ist zuviel!

Angst kroch ganz langsam in ihr hoch, Angst vor dem Ungewissen. Was würde er mit ihr tun? Ihm konnte man alles zutrauen...

Er zerzte sie in die Katakomben und die Angst kroch höher. Er riss wütend eine Tür zu einer Zelle auf, wobei diese fast aus den Angeln sprang. Er stieß sie in die Zelle. Sie sah sich um und wieder zitterte sie vor Angst. Er packte grob ihre Arme und zwang sie in die Knie. An einem Holzblock kettete er ihre Handgelenke fest, und wieder machte es ihm Spaß sie vor Angst zittern zu sehen.

"Die Dame wird doch wohl keine Angst bekommen?", fragte er höhnisch und lachte grausig. Irgendetwas schlimmes erwartete sie, eine böse Vorahnung.

Sie hörte seine kraftvollen Schritte an den Wänden wiederhallen, wie sie sich von ihr entfernten und wieder zu ihr kamen.

Warum war sie nur so dumm gewesen...

"Das Fräulein braucht doch keine Angst haben...", raunte er in ihr Ohr. Eine Gänsehaut lief über ihren Körper. Er lachte leise und befreite ihren Rücken von dem Kleid.

Wollte... wollte er sie etwa... auspeitschen???

Er bog den Rohrstock in seinen Händen und suchte sich die beste Position. Sie schloß die Augen und wartete auf den ersten Hieb.

Seine Hand mit dem Rohrstock sauste nieder.

Gleißender Schmerz durchzuckte ihren Körper, vom Rücken ausgehend. Sie keuchte auf vor Schmerz und ihre Hände verkrallten sich in den Holzblock. Tränen traten in ihre Augen und rollten an ihren Wangen hinunter.

Nach fünf Sekunden folgte der nächste Hieb und diesmal schrie sie auf vor Schmerz. Ein dritter und vierter Hieb folgten und wieder schrie sie.

Ein breites diabolisches Grinsen legte sich auf sein Gesicht, das sich zu einem lauten grausigen Lachen steigerte.

"Schrei nur! Schrei!" Ein neuer Hieb und ein erneuter Schrei. Ein zufriedenes erregendes Gefühl durchflutete ihn. Sie keuchte und versuchte den Schmerz und die Tränen zu bekämpfen.

Er ergriff ihren Zopf und bog ihren Kopf nach hinten. Sie wimmerte und ihre

Unterlippe bebte.

"Es gefällt mir wie du schreist... und dein Wimmern und deine Tränen... ich könnte nicht genug davon bekommen...", raunte er und lachte leise. "Ich könnte mich daran gewöhnen..." Seine freie Hand legte sich auf ihre Taille.

Wollte er sie etwa...

"Bitte! Bitte! Ich werde alles tun! Den ganzen Tag arbeiten! Nicht mehr schlafen! Bitte!", wimmerte und flehte sie. Ein teuflisches Grinsen legte sich um seine Lippen.

"Alles?" Sie nickte wimmernd und zitterte.

Langsam tropften die dünnen Blutrinnensale aus den 5 dünnen roten Striemen auf ihrem Rücken.

Er hatte sich zurückhalten müssen, hätte er mit ganzer Kraft zugeschlagen, wäre nicht viel von ihrem Rücken übrig geblieben. Irgendetwas in ihm hatte ihn davon abgehalten... er wusste nicht warum, sie war doch nur eine Türkin...

Ohne ein weiteres Wort löste er die Ketten von ihren Handgelenken und verließ den Kerker.

Kaum eine halbe Stunde später, als Rebecca aus den Katakomben gekommen war, wurde sie auch schon wieder zu ihrem "Herrn" gerufen. Der Schmerz der von ihrem Rücken ausging war nicht abgeklungen. Es brannte fürchterlich und wenn sie sich bewegte tat es gleich dreifach weh.

Eine Wache brachte die junge Frau geradewegs zu seinem Gemach und klopfte. "Herr ich habe sie hergebracht!" Der Mann stand still wartend vor der massiven Holztür, während Rebecca nicht so richtig wusste, was sie denken sollte. Einerseits hatte sie noch eine heiden Angst vor ihm, andererseits fragte sie sich, was er denn von ihr wollte, wo er sie doch erst vor einer halben Stunde ausgepeitscht und in den Katakomben zurückgelassen hatte. Sie nestelte an ihrem Kleid herum, als plötzlich die Tür mit einem knarren geöffnet wurde und niemand anderer als Vlad in dieser stand. Er ging ein Stück zur Seite und wies ihr, ohne ein Wort einzutreten. Sie tat wie ihr geheißen und betrat das Zimmer. Rebeccas Blick fuhr über die reichverzierten Schränke und Fenster, die den Raum trotz der im dunkeln gehaltenen Farben hell erscheinen ließ. An den Wänden hingen Gemälde mit schweren Rahmen aus Gold. Ihre Augen hefteten sich zum Schluss an das große nicht zu übersehende Himmelbett, dass mit rotem Samt ausgestattet war. Das ebenfalls dunkle Holz schien wie frisch poliert und glänzte in der Sone die durchs Fenster schien.

Er ging wieder zu dem einzigen aber recht großem Fenster in den Raum und ließ sie mitten in diesem stehen.

Er nahm einen goldenen Kelch vom Tisch und schwenkte die Flüssigkeit darin leicht umher. Er stellte sich ans Fenster und sah hinaus, auf sein Land... Er nahm einen Schluck aus dem Kelch, Wein.

Rebecca stand noch immer und langsam spürte sie wie ihre Beine zitterten und wie die Schmerzen im Rücken immer stärker wurden.

Warum hatte er sie zu sich bestellt wenn sie nur rumstehen darf?

Nach für sie schier endlosen Minuten drehte er sich dann wieder zu ihr um, trank den Kelch leer und schenkte sich nach.

"Setzen." Er deutete mit seinem Kopf auf sein Bett. Schüchtern und ängstlich, mit der Frage was wohl jetzt kommen mag, lief sie zum Bett und setzte sich.

Er kam auf sie zu und ihr schwahnte böses...

"Leg dich auf den Bauch." Irgendwie klang alles bei ihm wie ein Befehl. Aber sie tat wie er sagte, sie wollte das nicht noch einmal über sich ergehen lassen...

Er löste wieder das Kleid von ihrem Rücken, diesmal aber etwas sanfter.

Er tauchte einen Finger in die Weinflüssigkeit und strich damit über einen der Striemen. Sie fuhr vor Schmerz zusammen und krallte sich mit den Händen in das Samt. Und wieder und wieder und wieder... was sollte das?

"Heul nicht gleich!", fuhr er sie an. "Es desinfiziert..."

Minutenlang schwiegen beide. Bis sie das Schweigen brach.

"Wa... warum habt ihr es auf uns abgesehen? Warum wir Türcken?" "Habe ich es dir erlaubt zu sprechen?!" "Nein..." Er schwieg wieder. "Ihr seid einfach ein elendes Pack... Gottesläster!" "Unser Gott ist auch der Eurige... wir nennen ihn nur Alah..." "Hrmpf..." "Das ist kein Grund..." "Sind vielleicht zehn Jahre Gefangenschaft ein Grund?! Zehn elende Jahre war ich euer Gefangener! Meinen Bruder habt ihr gebrochen! Was glaubst von wem ich all diese netten Foltermethoden erlernte?" "Aber..." "Ihr habt meinen Vater und meinen älteren Bruder ermordet... und letztendlich starb auch meine Mutter... weil ich und mein jüngerer Bruder noch das einzige in ihrem Leben waren, was für sie lebenswert war... aber ihr habt uns ihr weggenommen... Ihr Türcken seid der letzte Dreck! Ihr habt meine Familie zerstört und ermordet und lästert unserem Herren!"

"Aber... im Grunde... glauben doch alle an Gott...", sagte sie leise.

Er stellte den Kelch beiseite und wandte sich wieder zu ihr.

"So... ihr glaubt also auch an Gott... ihr Barbaren?!"

"Ich frage mich wer hier barbarischer ist...", murmelte sie.

Er packte ihre Arme, drehte sie auf den Rücken und hielt sie aufs Bett gedrückt. Er war nun über ihr und sie konnte nichts tun, sich weder wehren noch sonst irgendetwas. Rebecca starrte ihn verwundert und immernoch etwas ängstlich an. ""Weißt du, was ihr mit den Frauen gemacht habt, in deren Länder ihr eingefallen seid...?" Fieß grinst. Rebecca schüttelte ganz leicht den Kopf, die tief grünen Augen immer auf seine braunen gerichtet. Seine Augen schienen die ihren zu durchbohren. "Ihr...nahmt sie euch..." Immernoch grinsend senkte er das Gesicht zu dem ihren und legte seine Lippen schon fast zu zärtlich, wie er fand, auf Rebeccas. Die junge Frau war erstarrt. Ihr Herr...Vlad III. Tepes Dracul...der Pfähler..von allen gefürchtet...lag über ihr und küsste sie. So kurz seine Lippen auch auf ihren verweilten, es kam Rebecca vor wie eine halbe Ewigkeit.Ihr Atem stockte und er entfernte sich ein Stück, aber nur um ihren Hals hinab zu küssen. //Ich bin viel zu sanft...wo ist meine Härte geblieben....????// Vlads Hand hielt Rebeccas Arme über ihrem Kopf fest, während die zweite unter ihren Rock glitt und an ihren Beinen entlang höher strich. Ein leises, ungewolltes stöhnen rann über ihre Lippen, worüber sie sich selbst erschrak. Wie..konnte ihr das gefallen..wo der Mann, der bei ihr, genau in diesem Moment diese Gefühle auslöste sie vor nicht allzulanger Zeit, am selben Tag, ausgepeitscht hatte??? Sie müsste ihn doch hassen...Sie gestand sich ein, dass sie das auch tat...aber..warum gefielen ihr dann seine...ja man könnte sagen, Zärtlichkeiten...!!!!???

Er wusste nicht was mit ihm los war, was geschieht mit ihm! Warum... wollte er sie?

Langsam strich seine Hand an ihrem schlanken Unterarm hinunter und ein wolhiger Schauer rann durch ihren Körper. An der Schulter angekommen strich er langsam und zärtlich das Kleid von dieser.

Es klopfte eindringlich.

Er erstarrte, wie zu einer Salzsäule. Beide hielten den Atem an und erst nach zwei Sekunden löste er seine Hände von ihr setzte sich auf. Während er zur Tür ging war sie noch immer schockiert über das eben Geschehene.

Er riss die Tür auf und fragte schroff was los sei und man ihn störe.

"Herr!", klagte einer seiner Berater. "Die Türken sind am Vorrücken! Sie sind schon in Siebenbürgen!" "Was?! Wie kann das sein?! Wie lange schon?!" "S-seit ungefähr... 3 Stunden..." "WAS?! Ich hatte befohlen mir sofort, SOFORT Nachricht zukommen zu lassen sobald sich etwas verändert!" "Wir... wir dachten es wäre nicht wichtig, die machen doch öfters solche kleinen Scherze und dann..." Er wurde immer leiser und nervöser. "Nicht wichtig?! Es ist nicht wichtig wenn der Feind einrückt?! Sobald ich wieder hier bin werden wir uns noch sprechen!" Er verließ den Raum und knallte die Tür wütend hinter sich ins Schloss. Er musste sich seine Rüstung anlegen, bereit machen und die Truppe zusammenstellen, das wird schon alleine 2 Stunden dauern... wenn die Feinde zu Fuß sind wird es noch ungefähr 5 Stunden dauern bis sie hier sind...

Rebecca hatte die Augen geschlossen. Sie war allein im Zimmer geblieben und rührte sich einige Zeit lang nicht. Sie blieb genauso liegen, wie Vlad sie zurückgelassen hatte, als würde sie darauf warten, dass er wiederkam und weiter machte, womit er begonnen hatte. Nach langen Minuten öffnete sie dann doch die Augen und stierte in die Luft. Sie richtete sich auf und blickte sich abermals im Zimmer um. Die junge Frau roch ihn förmlich immernoch und erkannte ihn in jedem seiner Möbelstücke wieder, als wäre es er selbst, alles passte zu ihm...einfach alles... Sie stand vom Bett auf und schaute aus dem Fenster, dass einen herrlichen Ausblick bot. Rebecca konnte ihn sehen, in seiner rot schimmernden Rüstung, wie er an der Spitze seines Heeres davon ritt. Wie lange hatte sie auf dem Bett gelegen und die Augen geschlossen gehalten, dass er bereits davon schnellte? War sie in der Zwischenzeit eingenickt? Sie wusste es nicht, sah aber im selben Augenblick zum Himmelbett, auf dem sie zusammen mit ihm gelegen hatte. Auf dem Samt waren kleine, kaum sichtbare Flecken, der von dem Alkohol zurückgeblieben war, als er von ihrem Rücken auf das Bett gelaufen war. Sofort musste sie wieder an das darauf gefolgte Geschehen denken. Ein leichter rosaner Hauch legte sich auf ihre Wangen nieder,als sie den Kopf bestimmt wendete.

Plötzlich hörte Rebecca Stimmen, die von dem Gang vor der Tür kamen. Sie ging neugierig zu dieser und legte das Ohr an das massive dunkle Holz."Er muss ganz einfach einen Unfall erleiden, dann bleiben wir frei von Verdacht" Sie hörte zwei Männerstimmen die versuchten leise miteinander zu kommunizieren, dass aber auf den hallenden Gängen kaum möglich war."Nur die Frage ist, wie wir das anstellen, ihn unauffällig zu stürzen..." Spätestens jetzt wusste Rebecca um wen es ging. Der Mann den sie eben noch beim davonreiten an der Spitze seines Heeres gesehen hatte.... Vlad!

~Fortsetzung folgt~